



EM2N Architekten aus Zürich haben das nationale Filmarchiv in Penthaaz in der Waadt zu einem Blickfang gemacht

Fotos: Damian Poffet

# Hier lagert das Schweizer Filmgedächtnis

Christof Zollinger vom Architekturbüro EM2N hat die Cinémathèque suisse im Kanton Waadt neu gestaltet. Er erklärt, warum Rost dabei eine zentrale Rolle spielt

Swiss Architects

## Herr Zollinger, worin liegt das Besondere an dieser Bauaufgabe?

Der spezielle Charme des bestehenden Filmarchivs in Penthaaz lag paradoxerweise in seiner einfachen und utilitären Erscheinungsform. Im Grunde genommen, bestand die Heimat des nationalen, kollektiven Filmgedächtnisses aus einer Ansammlung unpräziser Baracken einer ehemaligen Druckerei.

## Welche Inspirationen liegen dem Projekt zugrunde?

In Form und Ausdruck war die Cinémathèque mehr dem Inhalt als der Verpackung verpflichtet. Dies machten wir schnell zu unserem zentralen Leitgedanken. Die Struktur der bereits existierenden, linear aneinandergereihten Bauten überführten wir durch Hinzufügen und Überformen in eine mehrdeutige Form von parallelen, unterschiedlich langen Körpern. Die Sitzungszimmer in der zweigeschossigen Eingangs- und Ausstellungshalle sind durch Fenster miteinander verbunden. Diese erzeugen in der Durch- und Quersicht Assoziationen zu filmischen Effekten wie Schnitt, Montage und Überblendung. Gleichzeitig greift die Landschaft aus flach geneigten Dächern das Thema von industriellen Produktionsstätten auf.

## Inwiefern haben Bauherrschaft, Auftraggeber oder die späteren Nutzer den Entwurf beeinflusst?

Die im Wettbewerb getroffenen Entscheidungen in der geometrischen Organisation des Gebäudekörpers erwiesen sich im Lauf der Projektentwicklung als richtig. Innerhalb dieser stabilen Grundordnung gab es zahlreiche planerische Anpassungen, die sich aus dem intensiven Austausch mit den Nutzerinnen und Nutzern der Cinémathèque suisse sowie der Bau-

herrschaft, dem Bundesamt für Bauten und Logistik, ergaben. Insbesondere den unterirdischen Archivtrakt haben wir im Hinblick auf die maximale Lagerkapazität und die zukünftige Möglichkeit einer Erweiterung optimiert.

## Wie hat der Ort auf den Entwurf eingewirkt?

Durch die Konzentration der öffentlichen Bereiche und aller Arbeitsplätze in einem Trakt konnten wir das eigentliche Archiv auf der anderen Strassenseite als unter-

irdisches Lager konzipieren. Hier können die notwendigen Rahmenbedingungen wie konstante Luftfeuchtigkeit und differenzierte Temperaturbereiche optimal auf die verschiedenen Kulturgüter abgestimmt werden. Durch die örtliche Separierung entsteht eine Art städtebauliche Disposition. Diese reagiert einerseits auf die Weite der angrenzenden Ackerlandschaft, andererseits verschafft sie der Institution Cinémathèque suisse eine klare und pointierte Adresse.

## Gab es bedeutende Projektänderungen vom ersten Entwurf bis zum vollendeten Bauwerk?

Der vergrösserte, oberirdische Aufbau des Archivs ist sicherlich die augenfälligste Veränderung gegenüber dem Wettbewerbsprojekt. Im Lauf der Planung zeigte sich, dass aufgrund der komplexen Etappierung der Bauarbeiten im laufenden Betrieb jederzeit ein leistungsfähiger und sicherer Erschlussbereich zu den neuen

Archivräumen gewährleistet sein musste. Diese notwendige Projektanpassung, die sich im langgezogenen eingeschossigen Pavillon aus Sichtbeton manifestiert, erhöht jedoch gleichzeitig auch die zukünftige betriebliche Flexibilität der Gesamtanlage. Zudem erleichtert sie eine allfällige Evakuierung des Archivs in einem Krisenfall.

## Wie gliedert sich das Gebäude in die Reihe der bestehenden Bauten des Büros EM2N ein?

Es passt gleich in zweierlei Hinsicht zu unseren Erfahrungen und Stärken: Einerseits auf der inhaltlichen Ebene als Sammlungszentrum, denn wir haben bereits das Schaulager des Museums für Gestaltung Zürich und das Staatsarchiv des Kantons Basel-Landschaft realisiert. Andererseits auf der gestalterischen Ebene, auf der wir uns immer wieder mit industrieller Bauweise und dem damit verbundenen architektonischen Ausdruck auseinandersetzen.

## Welches Produkt oder Material hat zum Erfolg des vollendeten Bauwerks beigetragen?

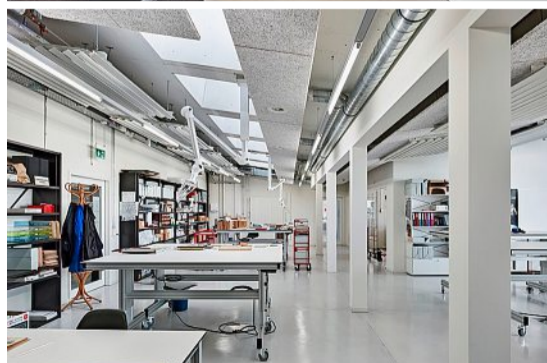
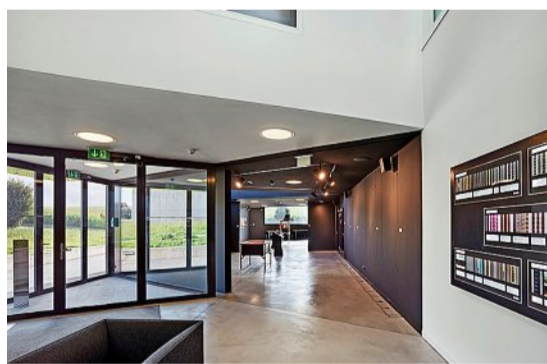
Eine neue Hülle aus rostendem Stahl, einem industriellen Material mit sinnlicher Ausstrahlung, ummantelt die gesamte Anlage. Sie bindet bestehende und neue Teile zusammen und schützt deren Inhalt. Die langsame Verwitterung des Materials verweist auf die bewahrende Funktion des Archivs. Der warme Rostton steht in einem Spannungsvollen Kontrast zum Farbspektrum der umgebenden Landschaft. Das grosse Fenster des zweigeschossigen Ausstellungsraums wirkt als Auge und verweist zeichnerhaft auf den aussergewöhnlichen Inhalt des Hauses.

Einmal im Monat präsentiert die Plattform [swiss-architects.com](http://swiss-architects.com) einen ausgewählten Bau; sie hat auch den Fragenkatalog zusammengestellt.



Architekt Christof Zollinger

Foto: Maurice Haas



Die Fenster in den Arbeitsräumen erinnern an Filmeffekte. Das eigentliche Archiv befindet sich im Untergrund



## Zahlen und Fakten

**Ort** Chemin de la Vaux 1, 1303 Penthaaz VD

**Auftragsart** Wettbewerb (2007)

**Bauherrschaft** Bundesamt für Bauten und Logistik (BBL)

**Architektur** EM2N Architekten AG, Zürich; Partner: Mathias Müller, Daniel Niggli; Associate: Marc Holle, Christof Zollinger; Projektleiter: Bettina Baumberger, Jean-Baptiste Joye, Roger Küng

**Fachplaner** Bauleitung und -realisation: Tekhne SA, Lausanne, und a.planir sàrl, Echallens; Bauingenieur: Schnetzer Puskas Ingenieure AG, Zürich, und Boss & Associés Ingénieurs Conseils SA, Ecublens; Fassadenplaner: Basler & Hofmann AG, Zürich; Landschaftsarchitekt: Studio Vulkan, Zürich; Motion Design: La Boîte Visual Art, Locarno, und L'Imagine Ritrovata, Bologna  
**Jahr der Fertigstellung** 2019